

GLEIS X



PROGRAMMHEFT

«Gleis X» - Hip Hop und Theater?!

«Warum Hip Hop im Theater...?
... der gehört doch auf die Strasse!?!»

Hip Hop ist eine Kraft, die aus dem Nichts kommt. Respektive eine Kraft, die nichts als Menschen und **irgendeinen** Ort braucht.

Hip Hop kam aus Amerika nach Europa. Diese Kunst-, Musik- und Lebensform ist hier bei uns aber nicht nur eine Kopie, sondern lebt von und für sich.

In der Vergangenheit wurde Hip Hop in unzähligen Radio- und Fernsehberichten als gewalttätige Modeerscheinung, die ja «so bald verschwinden wird, wie sie auch gekommen ist», leichtfertig abgetan. Dass Graffiti aber bald 30 Jahre und die Rap-Musik bald 20 Jahre alt werden, wissen viele nicht. Frauenfeindlichkeit und Rassismus zählen zu den meistverbreitetsten Vorwürfen. Eigentlich ein Widerspruch in sich, da sich sehr viele Ausländer der zweiten und dritten Generation zu dieser nicht unumstrittenen «Szene» (wenn man diese Kultur so nennen kann) zählen.

Wie fühlt sich ein Maler, der für seine Bilder (Graffiti) vor Gericht gestellt und verurteilt wird? Was sind «Tags»? Was ist die Triebfeder für die immense Kreativität, die in Form von Bildern, Tanz und Musik ausgedrückt wird? Warum werden Jugendliche gewalttätig? Was geschieht, wenn etablierte und wilde Kunstformen wie Hip Hop und Theater aufeinandertreffen? Wie kann man diese bunte und vielschichtige Kultur in

einen Theaterabend packen? Wie entsteht aus einem Ameisenhaufen von 30 Körper-, Wort-, Spraydosen- und Turntable-Akrobaten, die charakterlich, künstlerisch und kulturell so verschiedenen sind, ein Ensemble? Fragen, deren Antworten uns Macher auch brennend interessieren.

Dies hat uns überhaupt zur Realisierung dieses Projektes bewogen. Denn sämtliche Darsteller sind Laien in der Schauspielkunst, aber Profis im Hip Hop! Margot Gödrös ist die einzige professionelle Schauspielerin in diesem Ensemble.

Wo das Wort an Bedeutung verliert, entstehen neue Formen des Ausdrucks ... HIP HOP!

Durch Preisgewinn des «Ideen für Basel»-Wettbewerbs wurde diese ganze Produktion überhaupt erst möglich, denn die Basler Kantonalbank stellt die Geldmittel zur Verfügung, damit Hip Hop auf die Theaterbühne kommt, wie er in dieser Form bisher noch nie zu sehen war. Die Kulturämter beider Basel stellen ebenfalls finanzielle Mittel zur Verfügung. Das Theater Basel unterstützt dieses Projekt, indem Anne Schöfer und Martin Frank die Dramaturgie des Stückes übernehmen und Marc Calame am Bühnenbild mitarbeitet, sowie durch personelle und infrastrukturelle Mittel während den Foyer-Vorstellungen. Das

Theater ROXY Birsfelden, welches die Probe- sowie Aufführungslokalität zur Verfügung stellt, ermöglicht dadurch die Realisierung.

Das Theaterstück wurde geschrieben und wird produziert von Darko Delic, einem aktiven Hip Hop-Künstler, der ebenfalls auf der Bühne schauspielerisch mitwirkt. Regie führt der in Berlin lebende Schauspieler, Regisseur und Produzent Tom Ryser, welcher sich in der Schweiz, sowie auch im Ausland mit zahlreichen Produktionen einen Namen gemacht hat. Die jüngste Inszenierung dieses Theatermultitalents heisst «Circu'Enflex» und wird demnächst auch in Basel zu sehen sein.

Tom Rysers Inszenierungskonzept basiert auf der Idee, fast gänzlich auf gebaute Bühnenbilder zu verzichten. Stattdessen werden die Handlungsorte und Stimmungswechsel durch die DarstellerInnen verkörpert, um die Aufmerksamkeit auf die Agierenden zu konzentrieren. Somit ist es möglich, schnelle Szenenwechsel zu realisieren, was dem Stück Tempo und Dynamik verleiht.

Lassen Sie sich durch die subjektive Darstellung von Tatsachen in eine Welt entführen, die Sie unser Umfeld und unsere Gesellschaft mit anderen Augen sehen lässt.

Wir stehen zu Ihrer Verführung.

Skelt!
Autor, Produzent

Tom Ryser
Regisseur

Theater Basel

ROXY

Wer und was ist Bee4Real?

Bee4Real ist eine rechtlich anerkannte Fördervereinigung für neue künstlerische Zusammenarbeit mit dem Ziel, den kreativen Teil der Basler Hip Hop-Kultur zu fördern, zu unterstützen und ehrgeizige Projekte zu verwirklichen.

Mit der Vermittlung von Künstlern, welche in den Bereichen der Graffiti-Malerei, Breakdance und Hip Hop-Musik tätig sind, der Produktion von Tonträgern in einem eigens dafür eingerichteten MIDI-Tonstudio, Tanzunterricht, Festival-, Konzert- und Partyorganisation engagieren wir uns für die Realisierung unserer Träume.

Bee4Real hat seinen Sitz in den Räumlichkeiten des Sommercasinos, wo sich die Zentralstelle, das Atelier, ein Tanzraum und das Studio befindet.

«Welt in Basel», das grosse Hip Hop-Festival «4illVibes», die Mitarbeit am Jugendkultur-festival-Song «Prince des Neiges» sowie Live-Performance auf der Barfi-Bühne, und natürlich das Theaterstück «Gleis X» zählen zu einigen der bisherigen Projekte von Bee4Real.



Kontaktadresse:
Bee4Real
Mühensteinerstrasse 1,
CH-4052 Basel
Telefon: ++41 +61 311 50 45
Fax: ++41 +61 313 60 72

«Gleis X» - Kurzbiografien

Sam «Bugs» Ingold
3. 4. 79
DMS 3 Oberwil

Seit 87 voll im Fieber! Hip Hop auf unserem ganzen Planeten, denn das bedeutet endlich Frieden! Peace to my brothers DefCut, Alen and Pyroman!

«Kalmoo»
a.k.a. Puccio
geb. in Basel-Stadt am 77.
Tag des 1. Quartals 1974

Mein erster Kontakt ist unwichtig! Die Entwicklung und positive Veränderung meines Wesens durch Hip Hop ist ALLES! Dafür danke ich Hip Hop und allen, die mit uns fühlen! Liebe & Leben für ALLE!

Michel Mathis
15. 12. 80

Hip Hop: mein Leben. Seit 7 Jahren mach ich Breakdance – mit Unterbrüchen, in denen ich mich mehr mit Graffiti beschäftigt habe, doch ich habe bemerkt, dass breaken das Richtige ist für mich. Grüsse an 4153 RP.

Rony

Stunde um Stunde bewältige ich Tag um Tag!

Dina
Studentin

Hip Hop ist und bleibt ein Stück meiner Vergangenheit, auch wenn ich das manchmal vergesse. Tja...

Mélanie Joliat
4. 7. 80, DMS 4

An einer Hip Hop-Jam vor 2 Jahren im Sommercasino kam ich zum ersten Mal in Kontakt mit Hip Hop. Electro-Boogie, welches ich auch erlernen möchte, fasziniert mich am meisten.

Patrick «Uran»
Cramatte
12. 9. 73

Seit 87 voll im Fieber! Hip Hop auf unserem ganzen Planeten, denn das bedeutet endlich Frieden! Peace to my brothers DefCut, Alen and Pyroman!

Fabian Degen
11. 10. 75

Hip Hop: Ich mag mich noch gut an diese Abende im '88 erinnern, als wir jedes «FUCK» aus den «N.W.A.» und «Public Enemy» Platten mit euphorischer Begeisterung empfingen... Na ja, the old times... übrigens: Bliibet tolerant!

Marcel Bachmann

Im Hip Hop aktiv seit 1988. Hip Hop kann dir viel geben, aber auch alles nehmen. Arbeitet und kämpft für Hip Hop, aber vergesst euch selber nicht. Es gibt auch viel Geiles und Wichtiges ausserhalb von Hip Hop.

Ho Chung Mok «Mookie»
14. 5. 72

Erste Berührung mit Hip Hop: A long time ago. Anno 1987 traf ich damals SKELT!; er war eigentlich der Leader für meine Hip Hop-Basis. Zuerst habe ich gesprayed und dann kam ich zum Breakdance – das war um einiges kreativer als sprayen! 1990 war UGANDA geboren! 8 coole People gründen unter der Brücke UGANDA Brotherz! Ein Stück Basel-Legende was born!! Trotz Schwierigkeiten bleibt unsere CREW immer noch REAL!! Ich hoffe, dass auch Hip Hop REAL bleibt! So, and now enjoy your future and keep it REAL! In love, peace your Mookie

Jorge Concalves
2. 4. 73

Zum ersten Mal mit Hip Hop in Berührung gekommen 1988, seitdem bin ich darin und damit beschäftigt. Hip Hop, der zur Zeit einen starken Umschwung erlebt (Old-und New-Schoolies) ist für mich eine Lebenseinstellung. Mein Herz schlägt für den wahren, echten Hip Hop! Stay real! Much respect to Skelt!, Tom, Marco and the whole crew!

Roger «Nonstop Lors»
26. 4. 72

Im Hip Hop seit 1989. Angefangen mit DJing, Breaking, später Graffiti. Peace and respect to the culture!

Tarek Abu Hageb / «TNN»
25 Jahre, Malfachklasse

There is no competition We're on a bigger mission With a clearer vision Life is our decision

Jenny Lützelshwab
16. 12. 1977

Ich bin erst seit einem Jahr in der Hip Hop-Kultur und möchte den Mädchen der Welt zeigen, dass sich auch Frauen in dieser Kultur durchsetzen können.

Nicole Ecker
19. 10. 74

Durch Graffiti lernte ich die Faszination der Farben kennen.

Black Tiger

Wir sind alle auf der Suche. In der Kreativität finden wir etwas, was uns die Gesellschaft nicht geben kann.

Martin «Clue» Schäublin 17.12.74

1984: Auf der Mittleren Rheinbrücke und in der Freien Strasse sah ich Jungs, die zu rhythmischer Synthesizer-Musik roboterartige Tanzbewegungen kreierten ... 1987 wollte ich Hip Hop aktiv erleben und begann zu breaken. Nicht mit den richtigen Personen zusammen, verloren wir einige Trainingsräume... Ich begann auch Skizzen zu zeichnen, kam aber nicht richtig voran, verlor die Geduld und wurde über die Jahre zum passiven Partygänger.
1996: Aktiv Bee4Real beigetreten.
1997: Im 4056 hat sich eine Rapgemeinschaft, The Saint Jones Family, zusammengetan. Heute: Gleis X
Später: Das wird sich noch zeigen, doch Hip Hop bleibt mein Leben!

Rula Badeen

Hip Hop macht sprachlos ...

Marc Calame Bühnenbildner

Gleis X bietet mir die Möglichkeit, mich mit einer durch Graffiti, Musik und anderen Ausdrucksmöglichkeiten wahrgenommenen, aber dennoch fremden Kultur; auseinanderzusetzen.

Anne Schöfer

Die Energie, die von diesem Projekt ausgeht, hat mich sofort angesteckt. Und es macht einfach Spass, mit Hip Hoppern das Theater als Medium neu zu erleben.

Martin Frank

Ich dachte, ich kenne die Jugendkultur. Denkste! Hip Hop

ist eine neue Sicht auf die Welt und darum eine neue Welt für mich.

Tom Ryser 1984 ...

Marco Ercolani
Hip Hop?
Who the hell is Hip Hop?

Skelt!
Wenn das Leben mein Flussbett ist, und ich der Strom, werd' ich zum See, wenn du mich bremsen willst; mein Durchbruch bedeutet einen neuen Weg und ich werde zur Wolke, die neu erschaffen wird. Es ist schön zu wissen, dass das Ende der Anfang sein kann.

Eva Watson
Vor diesem Projekt kannte ich mich in Sachen Hip Hop nicht sonderlich aus, aber nun muss ich sagen, bin ich von der Power und der Kreativität dieser Leute schwer beeindruckt. Respect!

Andi Litwan
Um zu überleben musst Du schneller sein als der sich drehende Plattenteller

**Guido Welte
37 j.**
Mitarbeiter Sommercasino. Mein Job ist die Organisation von Konzerten und Parties im Sommercasino; als Videospezialist produziere ich Livemix-Konzertvideos, betreue den Sommercasino-Videoschnittplatz und neu das Sommercasino-Internet Projekt.
Für Gleis X: Livemix-Videodokumentation der Theateraufführung im Roxy Birsfelden.

Samuel Weiss

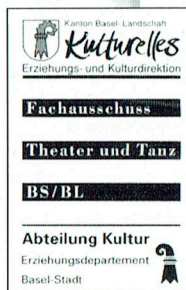
Wann ich auf Hip Hop gestossen bin, weiss ich nicht mehr. Verstärkt wurde mein Hang zur Hip Hop-Kultur durch meinen 2-jährigen Aufenthalt in Berlin, wo ich mich ausschliesslich in der Scene bewegte, um mit Rappern und DJ's Musik zu produzieren. Nebenbei arbeitete ich in Tonstudios

Vasilios Lagos

Seit 1989 bin ich am sprühen, davor aber; habe ich mich auch mit dem Zeichnen «beschäftigt», aber ich habe dann Graffitis gesehen und die Ausstrahlung, Energie, hat mich in den Bann gezogen. Ich musste auch durchleben. Was davon übrigbleibt sieht man heute, jedoch, vieles steht noch offen und wir werden noch vieles verändern, wenn wir uns auf das besinnen, worauf wir alles geben:
DEN EIGENEN STYLE.

Margot Gödrös

«Ach Mama, Hip Hop isch mi Wält, und ych glaub' doch dra, mach kai Drama!»



Wie der Stromkreis zwischen Plus und Minus

Ein Gespräch mit Skelt! (Autor und Produzent, 24) und Tom Ryser (Regisseur, 31) zu dem Hip Hop Theater «GLEIS X»

Tom, was hat dich dazu bewogen, mit einem jungen Speditionskaufmann ein Theaterprojekt anzugehen?

TOM: Wahrscheinlich, weil Skelt! ein junger Speditionskaufmann ist und nicht tausend Jahre Theater hinter sich hat. Und weil er keine Ahnung von Theater hat. Weil er viele geile Ideen hat, die völlig unmöglich sind, wenn man so aus dem Beruf herausguckt und sagt: «Nö, bist du wahnsinnig, das geht nicht.» Und dann denkt man nochmal darüber nach und merkt, das geht wohl. Man muss halt all die Dinge machen, die Gott verboten hat im Theater, aber dort liegt eigentlich das Gold.

Skelt!, was hat dich bewogen, mit so einem alten Theaterhasen wie Tom ein Hip Hop Theaterprojekt anzugehen?

SKELT!: Ursprünglich dachte ich, wenn wir das alles selber machen, dann könnte es nett werden, aber es würde der professionelle Anstrich fehlen. Nachdem ich Tom zum ersten Mal getroffen hatte und sah, was für verrückte Projekte dieser Mann schon gemacht hatte, dauerte es noch einen Monat, bis ich mir absolut sicher war, dass er der richtige für diesen Job ist. Die Wellenlänge stimmte von anfang an

sehr gut, denn auf seinem Gebiet ist er genauso verrückt, wie wir Hip Hopper auf unserem, und das gibt die Mischung, die es braucht. **TOM:** Wir haben uns gegenseitig viel Zeit gelassen, weil das ein Entweder-Oder-Projekt ist. Nach der Entscheidung, es zusammen zu realisieren, war auch schnell das Gefühl da, irgendwie verwandt zu sein. Wir haben beide eine Schraube locker, nicht ganz genau an derselben Stelle. Aber das passt wunderbar zusammen.

Skelt!, was ist der Unterschied zwischen Kino und Hip Hop?

SKELT!: Ins Kino gehst du rein, lässt dich für 2 Stunden in eine andere Welt entführen und gehst wieder raus. Du ziehst es dir rein, ziehst aber nichts aus dir heraus. Hip Hop ist Konsum und Produktion! Das ist wie der Stromkreislauf zwischen Plus und Minus. Du gibst Energie und du bekommst sie auch zurück. Wenn du zu einer Jam gehst, stehst du auf der Bühne, die Leute beklatschen dich. Nach dem Auftritt gehst du runter von der Bühne, gehst zu den Breakern oder bestaunst die Graffitis und gibst den anderen die Energie wieder, die sie dir zuvor beim Gig gegeben haben. Das ist das Schöne an Hip Hop. Das ist die einzige Kultur, die ich kenne, die

so viele Ausdrucksformen unter einem Dach vereinigt und genauso viel Wert auf Konsum wie auf Produktion legt. Das ist der krasse Unterschied zwischen Kino und Hip Hop.

Was Theater und Hip Hop verbindet, ist, dass beide die Zuschauer brauchen. Natürlich übst du die Rhymes oder Moves alleine zu Hause, aber Ziel ist es doch, die Ergebnisse vor Publikum vorzuführen.

TOM: Ja, in beiden «Sparten» brauchst du die Rampe als Medium.

SKELT!: Ich kann ein Bild an eine Wand im Hof malen. Wenn es mir gefällt, dann habe ich mir selber etwas Gutes getan.

TOM: Ja, aber du findest es auch geil, wenn dein Bild auf einem Zug durch die ganze Schweiz fährt.

SKELT!: Logisch ja, aber für mich ist es nicht in erster Linie wichtig, mich selber zu promoten, sondern zufrieden zu sein. Das ist für mich das Wichtigste. Wenn andere Leute meine Sachen gut finden, ist es o.k., wenn sie es aber Scheisse finden und es sich nicht angucken, dann höre ich deshalb nicht auf damit!

TOM: Das ist auch im Schauspiel der Idealfall.

SKELT!: Und dann gibt es im Hip Hop wie im Theater sehr viele Leute,

die kommen und sagen, ja, Scheiss-Szene, schon wieder eine Schlägerei bei einer Party – und dann wechseln sie. Das sind Leute wie Gaetano im Stück. Der nimmt Hip Hop nicht ernst, wird dann auch nicht mehr ernst genommen und plötzlich interessiert er sich nicht mehr dafür. Aber die Leute, die Hip Hop wirklich im Herzen tragen, es leben und immer wieder neu erleben, gehören leider zum kleineren Teil. Die werden auch in zehn Jahren noch aktiv sein, wenn Hip Hop vielleicht wieder an Popularität verloren hat. Wenn die Welle wieder abschwappt, wird man sehen, wer dabei bleibt und wer nicht.

In den Reportagen über Hip Hop wird häufig ein «Generationenkonflikt» zwischen den älteren Hip Hoppem, die ihre Kultur als Lebensform begreifen und den Jüngeren, die Hip Hop als Mode leben, beschrieben. Weil sie weder sprayen, rappen oder breaken können, versuchen sie durch Gewalt auf sich aufmerksam zu machen.

SKELT!: Ja, dies ist leider bei manchen Aggressoren vielmals die Triebfeder, um auszurasen. Aber es gibt vielmals auch Probleme in den Familien. Viele wurden als Kind geschlagen und haben nichts anderes gelernt, als dass Konflikte nur mit Gewalt aus der Welt zu räumen sind. Wenn der Vater ständig

besoffen nach Hause kommt, erst den Sohn und dann die Mutter verprügelt, dann lernen diese Menschen nicht, was man mit Worten erreichen kann. Andererseits kommen die Leute, die weder tanzen, sprayen, mixen oder rappen können beispielsweise an eine Party und sehen, wie andere aktiv sind und wie sie respect bekommen von den übrigen. Wenn die nun bei verschiedenen Parties Leuten eins in die Fresse hauen, hat man vor denen natürlich auch Respekt. Klar ist das Angst und Furcht und kein richtiger Respekt. Viele sind halt eben auch Rampensäue und ohne Gruppe und Zuschauer gehen die auch nicht radikal auf jemanden los. Sonst erzählt das ja niemand weiter. Das ist auch eine Art von Podium, um sich darzustellen, wenn man im künstlerischen Sektor eben scheitert. Es wäre aber sehr gewagt und vor allem unwahr zu behaupten, dass nur aus solchen Gründen diese Gewalt entsteht! Denn Leute, die für ihre schlagkräftigen Argumente bekannt sind, werden vielmals bewusst angemacht und provoziert. Und wenn die dann halt auch mal zulangen, dann sind sie automatisch wieder die Bösen.

Kann man denn Respekt für etwas entwickeln, was man gar nicht kennt? Du bist doch in dieser Gruppe von Leuten eigentlich nicht ganz fremd?!

TOM: Das ist ja Teil meiner Aufgabe. Nicht nur Respekt in Form von Disziplin zu erzeugen, sondern ihnen nahe zu bringen, was das Theater für eine Kraft ist, für eine Macht, was für eine Kreativität es sein kann. Ich sehe Schauspieler immer als Magier oder Zauberlehrlinge. Was man da eigentlich in Leuten auslösen kann. Wenn sie erleben, was da aus ihnen herauskommt, staunen sie selber und sind plötzlich irrsinnig glücklich. Und wenn dann auch andere das gut finden, werden viele Übungen, die bis dahin «Kinderkram» waren, ernstgenommen. Sie dahin zu führen, ist meine Aufgabe. Nicht als Pädagoge oder Sozialarbeiter, sondern als jemand vom Theater. Wenn ich es schaffe, dass sie den Zauber verstehen, haben sie auch respect.

Was kannst du nicht leiden am Theater?

SKELT!: Schwierige Frage ... Es gibt ja solche und solche ... Was ich mag am Theater ist die Überspitzung, die Überhöhung, wie Tom sagt. Manchmal kann ich nicht alles richtig deuten und verstehen, aber es ist oft

eine Möglichkeit, um genau das zu vermitteln, was du mit «normalen» Mitteln nicht zeigen kannst. Im Kino ist alles viel realistischer. Im Theater, hab ich jetzt gelernt, arbeitest du vielmehr mit Abstrahierungen von verschiedenen Gestiken, von Charakterzügen von Leuten. Du sagst einen Satz zehnmal lauter und mit viel ausgeprägteren Bewegungen und genau das zeigt z.B. die Lächerlichkeit viel besser als ein realistisches Spiel. Was ich am Theater mag, ist, dass es jedes Mal neu ist. Jede Aufführung ist ein Unikat – wie beim Freestyle.

Was aber magst du an Theater nicht? Vermisst du dort etwas?

SKELT!: Mehr ausgeflippte Stücke in der Art von «Gleis X» zu sehen. Aber es müssten selbstverständlich nicht nur Inszenierungen von Hip Hop-Stücken sein.

Tom, was magst du an Hip Hop nicht?

TOM: Um es zu erklären, muss ich damit anfangen was ich gut finde. Ich mag es, wenn sich alle treffen, in einer Community, in der du aufgehoben sein kannst, wo die Leute miteinander nett und respektvoll umgehen, wie eine Familie sein können. Mit der Aussen-Werbung habe

ich manchmal Probleme. Einerseits geht diese Generation so viel schlauer mit den Medien um – Natel in jeder Tasche, Fax, 4-farbige Werbeflyers – und kann auch wunderbar bluffen. Andererseits bluffen sie manchmal auch, bevor sie was dahinter haben. Und genau da bin ich manchmal während den Proben grantig geworden: «Verdammt nochmal, Ihr Angeber, gestern Nacht steht ihr bei einer Party noch auf der Bühne, blufft, bevor ihr was tut, heischt Applaus – und am nächsten Tag kommt ihr auf die Probe und macht alle auf den kleinen Buben, beugt euch dem System Tom.» Das System bekämpfen wollen, frei sein, kreativ sein, aber andererseits den Kleinen machen und sich des Systems mit einer seltsamen Fatalität bedienen. Das ist natürlich kein spezielles Hip Hop-Phänomen. Nur schreiben sich andere ihre Ansprüche nicht so gross auf die Fahne – aber der Mut, sie gross zu schreiben und dann auch Fehler zu machen, gefällt mir ja schon wieder.

Wem gehört die Zukunft, Hip Hop oder dem Theater?

TOM: In dreissig Jahren ist der Unterschied nicht mehr wichtig. Da wird Hip Hop eine weitere Kunstform sein: Tanz, Schreiben, Musik, Malen. Theater ist ja immer eine

Kunstform gewesen, die überall klaut, wo es nur geht (das ist ja auch das Schöne daran). Ich habe mehr Angst ums Theater. Theater überlebt dann, wenn es die modernen Kommunikationsformen, alles, was direkte Kommunikation fördert, aufnimmt; den Ort begreifen, als letztes Live-Moment, als Ort der Interaktion. Und wenn ein Zuschauer Schnupfen hat, dann spielt der mit – keine Animation, sondern er verändert den Schauspieler, ob er will oder nicht. Wenn das begriffen wird, wird Theater überleben. Die Hip Hopper haben das schon begriffen: ich bin auf der Bühne und bringe meine Nummer, kurz später stehe ich im Saal und beklatsche die anderen, die was bringen. Und wenn Theater das schafft, die Zuschauer wieder durcheinanderzubringen, dass man erschrickt, weil plötzlich einer dich genau anschaut. Bei den Hip Hoppern passiert das jedes Mal.

Was könnte dein nächstes Theaterstück sein?

SKELT!: Falls ich noch eins schreibe und es ginge wieder um Hip Hop, würde ich eine ganz andere Seite zeigen. Im GLEIS X steht Hip Hop als Kultur im Vordergrund, verschiedene Schicksale und Emotionen werden angerissen, aber nicht vertieft. Dafür wäre das Themenspektrum zu

breit gefächert. Ich würde bei einem neuen Stück anhand weniger Personen individuellere Probleme und Alltagskonflikte beschreiben, auch Dinge, die vielleicht wenig oder nur am Rande mit Hip Hop zu tun haben. Ich hätte grosse Lust, in die seelischen Tiefen eines Menschen zu reisen, den Weg von der Fröhlichkeit in die tiefe Depression und umgekehrt. Das Phänomen Mensch von der physischen, psychischen und spirituellen Ebene zu beleuchten und zu durchleuchten.

Was hat die Berührung mit Hip Hop bei dir ausgelöst?

TOM: Einen totalen Energieschub. Ich werde mit Energie geladen, von Leuten die was wollen. Diesen Hip Hoppern sagt niemand, dass sie Künstler sind. Das sind Strassenkinder, Arbeitslose, Ex-Knackis, Ausländer, klar auch Schweizer, Bürgerkinder und Studierende – aber die wollen noch was anderes, was kein Geld gibt, was nicht rational ist, was nicht logisch ist, was nichts bringt, was es vermeintlich nicht braucht und was doch so nötig ist. Ausserdem möchte ich gerne ein paar Sachen von den Breakern klauen, und ich will freestylen lernen. Ich liebe Improvisation auf der Bühne, und Freestyle-Rap ist eine extreme Form davon,

diese schnelle Form, mit der du sofort reagierst und ohne bewusste Kontrolle deine Impulse umsetzt, mit Musik, Rhythmus und Sprache – oft sehr poetisch.

Was hat die Berührung mit dem Theater bei dir ausgelöst?

SKELT!: Es hat mir die Möglichkeit gegeben, mal zu schauen, was aus mir herauskommt, wenn ich mich – jenseits der Ausdrucksformen von Hip Hop – einmal in einem anderen Bereich betätige. Es macht mir sehr viel Spass und es ist eine unglaubliche Bereicherung, weil ich kann aus diesem Projekt so viele Erfahrungen mitnehmen in mein Leben, in meine Lebenseinstellung, in die Art und Weise, wie ich jetzt an andere Arbeiten und Projekte herangehe, wie ich mit mir und meiner Stimme, meinem Körper arbeite. Ich habe sehr viel Werkzeug mitbekommen zur Verfeinerung meiner Ausdrucksformen auf der Bühne. Das sind für mich ausserordentlich wichtige Erfahrungen, die ich gemacht habe.

Wenn Ihr auf das Ergebnis schaut, wieviel hat es noch zu tun mit dem, was Ihr Euch am Anfang vorgestellt habt?

SKELT!: Die Schiene, die ich damals gelegt habe, wird jetzt auf andere

Art und Weise von einem ganz anderen Fahrzeug befahren. Sie führt noch zum selben Ort, manchmal schneller, besser, wirkungsvoller. Das hätte ich bis vor zwei Monaten noch nicht gedacht. Durch Toms Energie sind noch so viele neue Inputs von den Beteiligten dazu gekommen, und das beeindruckt mich schon sehr und macht mich sehr glücklich. Für mich hat das Stück an Sinn, Logik und Wirkung gewonnen.

TOM: Mit tausend Utopien und einer Milliarde Ideen fängst du an, und du weisst aus diesem Chaos wird die richtige Idee aufblühen oder sich durchsetzen. Du musst hellwach sein, um den Moment zu erwischen, wenn's abgeht. Dann setzt du dich auf die Welle, steuerst irgendwann nicht mehr und fragst dich am Ende: Was haben wir da eigentlich gemacht!?

Tom, einen guten Rat für Skelt!?

TOM: Bewahre dir deinen Wahnsinn! Lasse dir keine falschen Ratschläge geben!

Skelt!, einen guten Rat für Tom?

SKELT!: Bringe auch weiterhin Ordnung ins Chaos und Chaos in die Ordnung! PEACE.

Das Gespräch führte Anne Schäfer

Rhymes

«Fame»

Teggscht: Skelt! / Black Tiger

Musig: Black Tiger

Ych bi als wohlbehietets Kind uffgewachse
Aber im Pubertätsmeer hani nach Luft miesse japse
Noni mol erwachse ha nid gwüsst woni aanehör
Noni hani dänggt, dassi mi Zuekunft zerstör
Gflooog vom Schuelstuehl, d' Stadtmitti isch mi Heim gsi
Bi nid dahei gsi, denn ych bi ständig high gsi
Y bi klei gsi, 1972 gebore
6 Jahr später han ych mi Vater vrloore
Dört han ych mir gschwore, ych wird's zue öppis bringe
Mit was han ych nid gwüsst, nur dasses mir wird glinge
Ych ha dr Breakdance für mi entdeckt, und ha bald checkt
Dass sich intensivs Training über Jahr erstreckt
Bim tanze hani mi Kreativität widr gweckt
Zum Sound vom Rakim und Jim Brown bewegt
Befriedigung, Bestätigung, Erniedrigung, alltäglich e Grund
Voraazchoh und nid z'ände wiene Vagabund
Y mag ab und zue mini Mueter nid kapiert ha
Sie frustriert ha, willi ständig pubertiert ha
Y ha super Mieh kha, mi em Syschdem aazpasse
Ha d'Schuel glehrt hasse, bi in minere Klass e
Krasse Usse sitter gsi, numme willi Hip Hop glibt ha
Giebt ha, nie gnueg drvo griegt ha
Buechstabe in enorme Forme z'gestalte
Mi kreativ z'entfalte het mi am Läbe bhalte
Alte, Graffiti spraye, nei das chani nid hani damals dänggt
S'Schicksal het mr e Gips an mi Handglänk ghängt
Vo däm Momänt aa isch mr klar gworde
Dassi mit bunte Farbe graui Wänd gang go ermorede
Bevor den e Wäg wilsch go, steck' dr e Zill
Und wenn's nötig isch, setz' di Läbe uff's Spiil
Ych ha gschilt, nie uff ander, sondern nur uff mi
Dr Zhok het mi motiviert, dassi mol em Mic e Kuss gib'
Nid ussflipp', wenn's nid klappit, und mi Gald nur für Shit ussgib
Und für e Ufftritt, all mini Pflichte uffgib'
Bi nie uff Trip sondern nur uff Bier und Shit gsi
Bi nid bländet vo Niid, Gier und Profit gsi
Und 'r' Grund isch

REFRAIN:

FAME, ych schrib' überall mi Name
Mach' Reklame für mi und mini Kumpane
FAME, ych schrib' überall mi Name
Mach' Reklame für Hip Hop und so wird's nie erlähme

Fame heisst, dass di jede kennt, dass di jede bi dim Name nennt
Niernerzern bisch me fremd
Fame heisst, dass me Gschichte über di dichtet

Di wenn's si muess, vrnichtet und uff di vrzichtet
Fame heisst, dass jede uff di zuegoht au wenn's dr nid guet goht
Und di denn nid in Rueh loht
Fame heisst uff dr Gästeliste z'stoh bim Kolleg sinere Show
Und im Backstage abzogh
Fame kha di au blände, dr beschti Mensch vrändere
Doch das muess euch nid passiere, hän dr e
Familie, e Fründeskreis, wo zue euch stoht
Mit euch durch dick und dünn goht
Mi dunkt e guete Fründ loht
Sinesgliche nid im Stich
Macht's ein, denn brich mitem, wenn di vrletzt und setz' e
Schlussstrich
Fame heisst Ruhm, heisst mängisch alleisi im Wältruum
Was nützt dr do dr ganz Galdboom?
Fame griegsch nid eifach eso
Fame muesch dr vrdiene, au scho friener
Miemer zruggoht? «Job»
Do hett's reihewiis Kläpper gäh
Für miisi Rapper «äääh!»
Zum Glück sin hüt d'Lüt nätter
Ah jä? Bisich hützutags begehrt, vo allne vrehrt
Wird dr d'Rückkehr zum Hip Hop-Untergrund-Elysium vrwehrt
«Uff Platz eins vo de LP-Charts, d'Fugees!»
Und scho segge si, all die Groupies
Die erschte Stimme wärde Lüt, die mache Hip Hop nur kaputt
S'macht mi vrückt, denn ych sälber kenn' au dä Druck
Jede isch dr Schmiid vo sim eigene Glück
Dr Niid isch gross, denn insgeheim will jeden e Stück
Vo dr grosse Karriere-Torte, glaubed mr
Jede hett dr Schlüssel zue sinere Schicksalspforte
Sorge muesch du dir nur mache, wenn de nid alles gisch
Erfolg hesch du nur als Perfektionist
Drunterkunnsch, if you don't know the game
«Ych weiss, uff wasi mi illoss!» – «Ah jä?!»
Und 'r' Grund isch

REFRAIN

Mir präsentiere euch Basel's Hall of Fame
D'Lüt, wo do drbi sin, ghöre nid zue de No-Names
Was wär uss Basel worde, ohni Old School im Rugge?
E paar vo euch wärde sicher mit den Achsle zugge
Uff se spugge, doch ohni sie wär dr Bahnhof hüt no leer
E guets Graffiti-Bild in dr Stadt z'finde sehr schwer
Alti Garde, mir hän euch vill z'vrängge
Drum goht unsre Respäkt an all die Altbekannte:
Fabulous Round-Up-Writers, Los simple Locos
Dizzy MC's, TCC, Simple Crazy Rockers
Luana, Swirl, Dest, Ashe, G204
En-Top, N-Real, Dare, Steve 'n' Scorpio
Willy, JS One, Lee Genis and Sinco
Richi D, A-Team, B Fuck Bros. and Endo
E neu Heerschar vo Basel's Hip Hop-Aktivist

Het aagfange, sich mit däre Kultur z'vrmische:
 D'Fraggles, The Get Fresh Crew, CIA
 Slum Brothers, Ghetto Painters, TIZA
 Subway Force, Real Sonics Cool E
 Scame, BBA, Fuchs, Dan, FTP
 Le Truc, DOF, BLP and Magoo
 Egzoz IV, 8513, G&W
 Cool Cash Crew, Frank II and Unity
 Active Rockers, Real Six, Ray X, TSP
 Uganda, Boyz Down The Bridge HPP
 Hot Feet Brothers, TNN 'n' TV
 Asiatic Connection, KoKids, SBB
 Black Brothers, Anytime Spins, TI
 Les simplist Men, BOOM, TP, TWS
 Insane, Ecar, ZDF und KS
 DTS, P-27, DFB und MB
 Ace, KO, Bee4Real, LSD
 Jake, Twist Rock, BT5, KGB
 Sore, Juice Crew, PS Def C, TG
 Lors, Juse, Decay, 3KK, Rony
 TUC, CID und no villi anderi
 Hän die Stadt prägt, Hip-Hop gläbt
 Scratcht, breakt, tagt, gspragt, grappt
 Ohni Fliss kei Priis, ohni Pain no gain
 Und dr Lohn vo Dim schaffe isch e Platz in dr Hall of

REFRAIN

«Ach Mama; Hip Hop isch mi Wält und ich glaub' doch dra mach kei Drama»

Text: Guisepe Mavrici

Bisch doch nit allei, Sohn
 Mach' dr nit die Gwohnhait zum Kolleg
 Ych schwätz nit nur, wenn ych mit dir red
 Sorge plooge mini Seel vom Morge wo de uffstohsch
 Bis ins Bett gohnsch, cha dy so nüm gseh und verstohsch
 Erscht rächt schlächt, e Kreis isch nid eckig
 Dr Papi wo nütahnd unter minere Deckig verraist
 Hauptsach dy Zug isch nid entglaißt
 Verwaist, dr Bubi wo daagdüglich mit Drägg um sich schmaisst
 Haisst für mi y ha's gwüssst und du bisch nit tschuld
 Haisst aber für di, jetz isch Schluss mit minere Geduld

REFRAIN

Ach Mama; Hip Hop isch my Wält und ych glaub' doch dra mach kai Drama

Du chasch mi nid verstoh
 Du chasch mi nid festhalte ych muess uusegoh
 Muess uuseloh, das wo bedruggt mi läbe
 Läbe statt ewigs an dir z'chläbe
 Zerbricht die Sträbe
 Vo wäge dim Säge, y find allei mini Stäge
 Will künstlerisch frei nit dii Predigt-Brei
 Wo erledigt my Uffschrei nach sy wär ich bi
 Bi nid das ych; dr Megafreikünschtler bringt dr
 Mamigäldaaschlych
 So frei uff mym Buckel isch dir das nid glyych?

REFRAIN

Ach Mama; Hip Hop isch my Wält und ych glaub' doch dra mach kai Drama

Unglaublich, wieso chasch nid sälbschverständnisch
 Wie anderi nämlig dahei sitze, Bleistiftspitze
 Und Huusuffgoobe, y will my mit mine Kollege go usstoobe
 Hüt z'ooobe und morn isch eh alles scho vorprogrammiert
 Spöter kümmert sich kaine um di, du bisch frustriert
 Denn dänggsch hätsch doch lieber uff's Mami gloost
 Sie hett's immer gsait bi Kaffi und Toast
 Roastbeef hesch sowieso nie welle
 Will de uff die Schnelle zu dinere Wält hesch miesse
 Nid emol meh Zyt um d'Nochbere z'griesse
 Verschwinde, vo dine Verpflichtige entbinde

«Can you tell me»

Text: Rula Badeen

Can you tell me what's wrong in this world
 'Cause I don't know what it is
 Sometimes I'm up and some times I'm down
 Can you tell me why
 I hope sometimes I will open a door
 And go into a paradise
 Yesterday I opened my window
 But all I saw was rain
 But tomorrow the sun will shine
 And all the people will smile
 Maybe it's just a dream, just a dream

«Läb' dr Hip Hop»

Text: MC Rony

Worum He? Kämme mr denn nid drum umme
 Suuge Luft in'd Lunge und wärde doch vrschlunge
 Vo Skillz und schlächte Vibe, aber y will's nüm ghöre
 Real B-Boys, kämpfed und diend euch vrschwöre
 Gege Hip Hop-Kultur-Missbruuch im Schluuch
 Vo Scherz-Kommerz, genau dort ligt dr Fluech
 Dr Vrsuech, vomenen andere Style, isch so geil,
 aber vergiss nid
 Wenn dr numme nid somene Blödsinn kömmed
 Denn git's für jede vo euch e Dritt
 E brutale Ritt und är nimmt di mit uffen anderi Fahrt
 Wo nümme uffhört sie stört di, well'sie isch knallhart
 Du bisch befreit und jetzt kheisch duure
 Hausch dim Gegner doch voll eins uff d'Schnuure
 Es luure, tuusig Gföhre in unsrer Kultur
 Nid guet aaglegt geil gstylet, sig real das isch dr Schuur
 Letschtändig wänn mr doch alli numme Hip Hop pur
 Kämpfe und bätle isch guet, das isch Natur
 Patrick, isch uf'm Ritt, also kömmed mit, uff'd Reis
 Vo Akrobatigg Farb und Doon, aber mached kei Scheiss
 Mit'm Lohn und Erbguet vo dere Kultur, Baby

Läb dr Hip Hop pur!

More Rhymes

«D'Zwiggmüli»

Teggscht:

Uran – Federal District

Tarek - TNN

Musig: Def Cut / Tarek

Uran:

Staatsgwalt isch die einti,
 mini Kollege sin die anderi Front,
 bi genau drzwüsche,
 gseh kei Schimmer am Horizont,
 gseh numme Ernüchterig, Erschütterig,
 vo jedere Site e Forderig.
 E Lieferig vo Náme will dr Staat,
 bi aber nit parat, ganz krass e Saat
 vo Hass vo mine Lüt z'ärnte,
 aber mit Entfärnte
 möcht i mi doch uff e Deal mit em Staat
 iloh,
 um doch no Stroofmilderig z'bikoh.

Tarek:

So, isch es passiert? Isch es verby?
 Was kunnt no? I ha pariert, blib i derby?
 Im Grund gno han i kapituliert,
 si hän mi malträtiert,
 gsetzmässig korrákt traktiert,
 mi Reschpäggt isch kaschriert.
 I bi irritiert,

Uran:

wie kann i beidi Site z'friedestelle?
 E helle Gedankeblitz ich erbitt's,
 bi drvo aber leider nit im Bsitz,
 sondern sitz und schwitz
 immer no uf em Bulleposchte,
 wo si mir mit Drohige über Koschte
 s'Hirni moschte.

Tarek:

Frooge noch Frooge,
 wo mi jage und blooge,
 hätt i doch nur glooge,
 stattdesse hän si mi voll und
 ganz uszoge.

Uran:

S'würd mi stresse!

Tarek:

Ich stoss uff Intoleranz mit Gränze,

das isch ganz und gar nit dr Momänt zum
 Glänze,
 was ich ämt, sin giftigi Essänze,
 makaber, aber

Uran:

Geplabber, Gelaber, Gesabber über
 Konsequänze und Folge,
 über e Tolgge im Stroofverzeichnis,
 über e Kompromiss und über Hindernis
 für's witere Läbe und wien i d'Fäde
 für d'Zuekunft richtig ka verwäbe.
 Tarek:
 Hey, sag nüt, mir zieln beidi am gliche
 Strigg,
 hüt hett uns unser Missgshigg glänggt.
 S'Schiggsal zwänggt mi in e Zwiggmüli,
 durch dr Konflikt, wo sich ergit,
 föhl i dr Strigg um mi Gnigg
 und d'Zyt verliert an Bedüddig.

Uran:

Dr hüttig Daag zieht Schtunde um
 Schtunde verby,
 wär er doch nur gli überwunde,
 denn in jeder Sekunde wird i bedrängt,
 vo dr Polizei uf die falschi Site glänggt,
 obwohl, ich ha ine nüt bruuchbars
 gschänggt.
 Aber ich ha Angscht vor em Schtress mit
 den Alte.
 Angscht, dass sich unseri Familie no meh
 wird schpalte,
 dass ihri Gefühl für mi erkalte,
 dass si mi nümme dehai wänn bhalte.

Tarek:

Hey, Alte, für vili bin i dr Judas,
 werd ohni Silberring,
 ich verschpür nit nur...

Uran:

Was?

Tarek:

Hass, Sälbschtzwiifel, und das nit z'gring.
 Krassi Sach, dass i sing,
 was i mach, wien i's bring,
 treit kei Gwünn
 und isch voll drnäbe.

Uran:

I ha dr Drang, ohni Zwang
 wüiter z'läbe

und immer bessers a z'sträbe.
 Aber es git e Problem,
 s'kunnt mr vor, wien e Ekzem.
 I gang mit em Syschtem nit mit,
 halt nit Schritt,
 bekumme nie Vortritt,
 sondern nur dr Gnadeklick
 nach jedem Fähltritt
 bis zum definitive Ruggschritt und
 Ruggdritt.

Tarek:

Du frogsch, warum ich nit uffgib,
 immer wieder uffstand,
 und das Schritt für Schritt.
 Es isch mi Zyt,
 z'wüsse won i durewill.
 I weiss, s'isch wyt,
 s'Läbe isch nur e Skill,
 Hip Hop für uns nit nur e Schtillschpiel, e
 Schtilfroog.
 Ich, Samir,
 vom Zent bis zum Nadir,
 gelob,
 z'kämpfe gege's Machtorgan,
 durch Farbeprecht momentan
 bis uff e entgleisende Tod.

Uran:

I läb vom Morge bis z'Obe für
 d'Kreativität,
 Mol riesigi Bilder, wo me überall gseht,
 red mit Graffiti lieber als mit Füscht,
 s'Farbefieber het mi nie enttüscht
 het mi voll und ganz paggt,
 wird aber wäge däm wien e Verbrächer
 giaggt, vrklaggt.
 Aber dörf me für Kunscht wirgligg gsch-
 trooft wärde?
 Wieso kömme über uns so vili
 Beschwärdé?
 Mir bringe doch nur Farb uff unsri graui
 Ärde.

Refrain:

Dr Kampf goht witer, dr Kampf isch bünt,
 illegal, legal, d'Hauptsach Style, wo kunnt

Glossar X

B-Boys	Tänzer
Beat-Box	Menschlicher Rhythmus-Generator unplugged
Biter	Nachmacher, schlechter Kopist, einer, der sich an seinen Vorbildern noch schwer die Zähne ausbeisst
Crew	Gruppe aktiver Hip Hop-Leute mit eigenem Namen
Diss	Jemanden runtermachen, meist am Mikrophon
Fame	Ergebnis einer ausgeklügelten Personal-Identity-PR
Fat Cap	Dicke Mütze: Aufsatz auf der Spraydose, um einen dicken Strich zu erzielen
Fight/Battle	Kreativer Wettbewerb zwischen konkurrierenden Crews mit den Ausdrucksformen von Hip Hop
Flash	Gedanken-, Gefühlsblitz, Zustand erweiterten Bewusstseins
Föhni	Faule Winde im Dachstübchen, Furzkopf
Freestyle-Rap	In einem bestimmten Rhythmus Stehgreif-Gedichte aus dem Nichts erfinden
Graffiti	Filz- und Sprühfarben auf Wände appliziert, Schriftzüge, gegenständliche und abstrakte Motive
Homeboys	Die Jungs aus der Nachbarschaft (ursprünglich)
Jam	Sie beginnt um zehn und endet frühestens um vier
Krone	Breakdance-Move

Legale Wand	Wenn man's darf....
Lines	Gleise, sehr oft in der Nähe von nicht legalen Wänden zu finden
MC	Master of Ceremony: Rapper, der nicht nur reimt und dichtet, sondern derjenige, der während seines Auftritts die Zeremonie (Jam) leitet
Moves	Die künstlerischen Werkzeuge der Tänzer
Rap	Engl. klopfen oder pochen: Sprüche klopfen, Reime rhythmisch phrasieren
Rave	Techno-Event
Respect es geht nicht ohne ...
Rhymes	Gedichte
Scratch	Mit Vinylscheiben an Plattennadeln kratzen
Six-Step	Bodengrundschrift beim Breakdance (aus 6 Schritten bestehend)
Style	Wer ihn noch nicht hat, sollte diesen entwickeln
Sucker	Sauger, Anfänger, noch an der Hip Hop-Mutterbrust nuckelnd
Tag	Unterschriften (in der Regel kalligraphisch anspruchsvoll) des legalen oder illegalen Künstlernamens, meist Erreger öffentlichen Ärgernisses
Toy	Anfänger, der vielleicht mal zu einem Graffiti-Künstler wird
Turtle-Move	Horizontale, bodennahe, kreisförmige Gehbewegung auf beiden Händen

Der Cast



Autor,
Produzent
Skelt!



Regie
Tom Ryser

SchauspielerInnen



Samir Abdel
Hakeim
Tarek Abu Hageb



Gaetano Torrizi
Giuseppe Mavrici



Mutter von Samir
Galeristin
Margot Gödrös



Amisra
Rula Badeen



Gina
Jenny
Lützel



Patrick
Ronald Daems



Bruno
Urs Baur



Tim
Roger Obi



Katinka
Nicole Ecker



Demian (DJ)
Andreas Litwan



Jugendanwalt
Polizist
Skelt!



Polizist
Marco Ercolani

Tänzer



Ho Chung Mok



Marcel Bachmann



Michel Mathis

Chor



Mélanie Joliat



Dina Sambar



Samuel Ingold (MC)



Patrick
Cramatte (MC)



Jorge Gonçalves



Fabian Degen

Mitarbeit



Dramaturgie
Anne Schöfer



Dramaturgie
Martin Frank



Regieassistenz \
Abendspielleitung
Marco Ercolani



Tanz-
choreographie
Martin
Schaeublin



Tontechnik
Samuel Weiss



Beleuchtung
Marco Reiniger



Produktions-
assistentin
Eva Watson



Bilder, Design
Bühnenbid-
mitarbeit
Phillip Tschanz



Bühnenbid-
mitarbeit
Marc Calame



Dekoration
Vasilios Lagos



Galerie-Bilder
Tarek Abu
Hageb



Video
Jens Kull



Guido Welte
& Team



Fotos
David Ryser



Graphic-
Artwork
Alex Walder

Songs von:

Urs Bauer

Skelt!

Giuseppe Mavrici

Tarek Abu Hageb

Patrick Cramatte

Rula Badeen

Ronald Daems

Songs produziert von:

Giuseppe Mavrici

Urs Bauer

DefCut

Alen

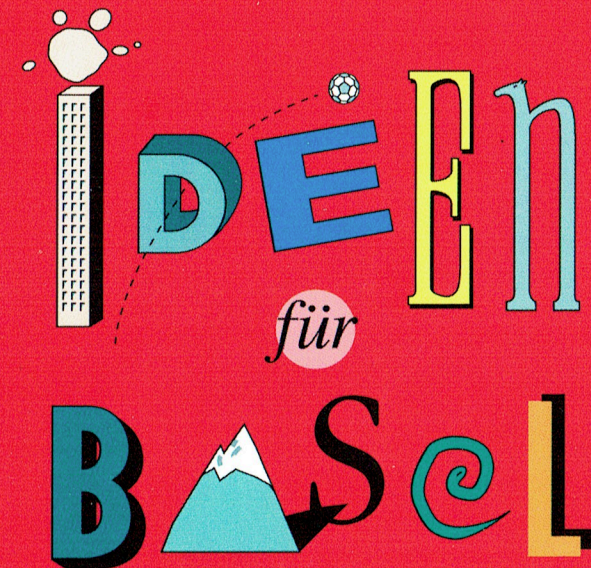
Soundequipment

Roxy / Lightpool, Basel

Zus. Equipment

Roxy / LMS, Lightmaster
Systems

Preisträger im Wettbewerb:



«Ideen für Basel». Eine Idee zu
unserem 100jährigen Jubiläum 1999.



Basler
Kantonalbank

GARANTIIERT SICHER